

Ankündigung des Nobelpreiskomitees am 6.10.2023

„Zan – Zendegi – Azadi“

„Frau – Leben – Freiheit“

[Das norwegische Nobelkomitee](#) hat beschlossen, den Friedensnobelpreis 2023 an Narges Mohammadi für ihren Kampf gegen die Unterdrückung von Frauen im Iran und ihren Kampf zur Förderung der Menschenrechte und Freiheit für alle zu verleihen. Ihr mutiger Kampf ist mit enormen persönlichen Kosten verbunden. Insgesamt hat das Regime sie 13 Mal verhaftet, sie fünfmal verurteilt und sie zu insgesamt 31 Jahren Gefängnis und 154 Peitschenhieben verurteilt. Frau Mohammadi ist immer noch im Gefängnis, während ich spreche.

Im September 2022 wurde eine junge Kurdin, Mahsa Jina Amini, im Gewahrsam der iranischen Moralpolizei getötet. Ihr Tod löste die größten politischen Demonstrationen gegen das theokratische Regime des Iran seit seiner Machtübernahme im Jahr 1979 aus. Unter dem Motto „Frau – Leben – Freiheit“ nahmen Hunderttausende Iraner an friedlichen Protesten gegen die Brutalität und Unterdrückung von Frauen durch die Behörden teil. Das Regime ging hart gegen die Proteste vor: Mehr als 500 Demonstranten wurden getötet. Tausende wurden verletzt, darunter viele, die durch von der Polizei abgefeuerte Gummigeschosse geblendet wurden. Mindestens 20 000 Menschen wurden festgenommen und in Gewahrsam des Regimes festgehalten.

Das Motto der Demonstranten – „Frau – Leben – Freiheit“ – drückt das Engagement und die Arbeit von Narges Mohammadi aus.

Frau. Sie kämpft für Frauen gegen systematische Diskriminierung und Unterdrückung.

Leben. Sie unterstützt den Kampf der Frauen um das Recht, ein erfülltes und würdevolles Leben zu führen. Dieser Kampf im ganzen Iran wurde mit Verfolgung, Inhaftierung, Folter und sogar Tod aufgenommen.

Freiheit. Sie kämpft für die Meinungsfreiheit und das Recht auf Unabhängigkeit und gegen Regeln, die Frauen dazu verpflichten, außer Sicht zu bleiben und ihren Körper zu bedecken. Die von den Demonstranten geäußerten Freiheitsansprüche gelten nicht nur für Frauen, sondern für die gesamte Bevölkerung.

In den 1990er Jahren zeichnete sich Narges Mohammadi als junge Physikstudentin bereits als Verfechterin von Gleichberechtigung und Frauenrechten aus. Nach Abschluss ihres Studiums arbeitete sie sowohl als Ingenieurin als auch Kolumnistin in verschiedenen reformorientierten Zeitungen. 2003 engagierte sie sich im Zentrum für Menschenrechte in Teheran, einer Organisation, die von Friedensnobelpreisträgerin [Shirin Ebadi](#) gegründet wurde. Im Jahr 2011 wurde Frau Mohammadi zum ersten Mal verhaftet und zu vielen Jahren Haft verurteilt, weil sie sich bemüht hatte, inhaftierte Aktivisten und ihre Familien zu unterstützen.

Zwei Jahre später, nach ihrer Freilassung auf Kaution, tauchte Frau Mohammadi in eine Kampagne gegen die Anwendung der Todesstrafe ein. Der Iran gehört seit langem zu den Ländern mit den meisten Hinrichtungen pro Einwohner. Allein seit Januar 2022 wurden im Iran mehr als 860 Häftlinge mit dem Tod bestraft.

Ihr Aktivismus gegen die Todesstrafe führte 2015 zur Wiederverhaftung von Frau Mohammadi und zu einer Strafe von zusätzlichen Jahren hinter Mauern. Nach ihrer Rückkehr ins Gefängnis begann sie, sich dem systematischen Einsatz von Folter und sexualisierter Gewalt gegen politische Gefangene, insbesondere Frauen, zu widersetzen, die in iranischen Gefängnissen praktiziert wird.

Die Protestwelle im vergangenen Jahr wurde den politischen Gefangenen bekannt, die im berüchtigten Evin-Gefängnis in Teheran festgehalten wurden. Wieder einmal übernahm Frau Mohammadi die Führung. Aus dem Gefängnis drückte sie ihre Unterstützung für die Demonstranten aus und organisierte Solidaritätsaktionen unter ihren Mitinsassen. Die Gefängnisbehörden reagierten mit einer noch strengeren Auflage. Frau Mohammadi wurde verboten, Anrufe und Besucher zu empfangen. Dennoch gelang es ihr, einen Artikel herauszuschmuggeln, den die New York Times zum einjährigen Jahrestag der Ermordung von Mahsa Jina Amini veröffentlichte. Die Botschaft war: „Je mehr wir einsperren, desto stärker werden wir.“ Aus der Gefangenschaft heraus hat Frau Mohammadi dazu beigetragen, dass die Proteste nicht abgeebbt sind.

Narges Mohammadi ist eine Frau, eine Menschenrechtsaktivistin und eine Freiheitskämpferin. Mit der Verleihung des diesjährigen Friedensnobelpreises möchte das norwegische Nobelkomitee ihren mutigen Kampf für Menschenrechte, Freiheit und Demokratie im Iran ehren. Der diesjährige Friedenspreis würdigt auch die Hunderttausende von Menschen, die im vergangenen Jahr gegen die Politik des theokratischen Regimes gegen Frauen demonstriert haben. Nur durch die gleichberechtigten Rechte für alle kann die Welt die Brüderlichkeit zwischen den Nationen erreichen, die Alfred Nobel zu fördern suchte. Die Auszeichnung an Narges Mohammadi folgt einer langen Tradition, in der das norwegische Nobelkomitee den Friedenspreis an diejenigen verliehen hat, die sich für die Förderung sozialer Gerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie einsetzen. Das sind wichtige Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden.

Oslo, 6. Oktober 2023